

**Nadin Fromm: Zur Transnationalisierung von Hochschulbildung. Eine empirische Studie zur Interaktion hochschulpolitischer Akteure beim Aufbau bilateraler Hochschulen im Ausland, Nomos, Baden-Baden 2017, 256 S., ISBN 978-3-8487-4100-7, € 49,-**

Spätestens seit der Etablierung des Förderprogramms „Transnationale Bildung – Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ im Jahr 2001 gewinnt das Thema der Transnationalisierung – bzw. des „Exports“ – der Hochschulbildung eine stärkere Aufmerksamkeit in der deutschen Hochschulpolitik und Hochschulforschung. Im Gegensatz zu früherem Engagement britischer, australischer und US-amerikanischer Hochschulen in diesem Bereich wurde der Aufbau deutscher Hochschulen im Ausland durch die öffentliche Hand gefördert und von einer Non-profit-Organisation – dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) – koordiniert (S. 23). Neben den Zielen der Internationalisierung bzw. Transnationalisierung der deutschen Hochschulbildung stehen politische Interessen im Vordergrund, die mit der Wirtschaftspolitik und Wissenschaftsdiplomatie zusammenhängen (S. 75). Trotz dieser starken „politischen Dimension“ des Programms wissen wir noch wenig über die Hintergründe und Prozesse der Etablierung der internationalen Hochschulen mit deutscher Finanzierung.

Hier setzt die Dissertation von Nadin Fromm an: „Die Studie verbindet den Anspruch, eine politikwissenschaftliche Untersuchung der deutschen Reformbemühungen im Bereich der Internationalisierung/Transnationalisierung von Hochschulbildung durchzuführen, mit der Herangehensweise einer Policy-Analyse oder Politikfeldanalyse“ (S. 27). Das Ziel der vergleichenden Analyse von drei binationalen Hochschulgründungen – die Türkisch-Deutsche Universität, German Jordanien University und die Vietnamesisch-Deutsche Universität – ist es, die Interaktionsformen innerhalb der komplexen Akteurkonstellationen zu beschreiben, die den erfolgreichen Aufbau dieser Hochschulen ermöglichten.

Die Autorin entwickelt zunächst einen theoretischen Rahmen, der auf dem Ansatz des Akteurzentrierten Institutionalismus (AZI) stützt. Diese Forschungsheuristik eignet sich besonders, da sie „die Interaktionen aller relevanten Akteure und ihren institutionellen Kontext in den Blick [nimmt] und damit ‚den Einfluss der Institutionen auf die Wahrnehmung, Präferenzen und Fähigkeiten individueller und korporativer Akteure und

auf ihre Interaktionsformen““ beschreibt (S. 44). Von Renate Mayntz und Fritz Scharpf begründet, wird der AZI seit den neunziger Jahren dafür angewandt, die Implementierung politischer Programme in staatsnahen Sektoren (Telekommunikation, Gesundheitswesen, Forschungsbereich etc.) empirisch zu untersuchen. Sein analytischer Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von Selbstorganisation (in Sektoren und Organisationen) und politischer Steuerung. Im Zusammenhang mit dem Ziel der Untersuchung wird der Ansatz dazu genutzt, die unterschiedlichen Ziele und Interessen sowie kooperativen und konfliktuellen Handlungen der involvierten Akteure zu beschreiben und ihre Wirkung auf die Gründung der Hochschulen zu erklären (S. 51).

Diese theoretische Herangehensweise ist umso interessanter, als die bisherigen Studien zum Feld der transnationalen Hochschulbildung kaum auf (politik-) wissenschaftliche Debatten Bezug nehmen. Die Autorin zeigt im dritten Kapitel systematisch, wie sich die Hochschulforschung dem Thema im Allgemeinen und dem Programm „Transnationale Bildung – Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ im Speziellen widmet. Abgesehen von einigen wenigen organisationstheoretischen Untersuchungen (S. 67–69) stehen, nach Ansicht der Autorin, fundierte Erkenntnisse zu den politischen Ausgangsbedingungen der internationalen Kooperationen deutscher Hochschulen bislang noch aus. Da vom DAAD oder von den Ministerien in Auftrag gegebene Evaluationsstudien nur selten veröffentlicht werden, stoße das wissenschaftliche Interesse an deutschen Förderprogrammen auf eine „dürftige“ Datenlage (S. 65).

Die Autorin widmet sich daher in den beiden nachfolgenden Kapiteln explorativ dem Kontext der Gründung der bilateralen Hochschulen. Dieser umfasst zum einen das TNB-Studienangebote-Programm „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ (Kapitel 4), zum anderen das übergreifende hochschulpolitische Feld und die strategische Rahmensetzung der politischen Akteure (Kapitel 5). Sie zeichnet den Prozess des DAAD-Programms seit seiner Initiierung 2001 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nach. Dabei fokussiert sie eine Entwicklung, die sich ab dem Jahr 2005 vollzog und die sie als „Politisierung“ bezeichnet.

So wurden Initiativen eingeleitet, die „weniger auf das Engagement einzelner Professoren zurückgehen, sondern vielmehr auf einem politischen Entscheidungsprozess beruhen“ (S. 81). Dieser Zeitpunkt korrespondiert mit den ersten Bemühungen, Hochschulen mit deutschem Bezug im Ausland aufzubauen. Die Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse, die diesen Hochschulgründungen vorausgingen, spielten sich, so Nadin Fromm, in komplexen Akteurkonstellationen ab (S. 122). Mit der Ausfor-

mulierung der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung im Jahr 2008 sollte die Governance des Förderprogramms „ressort- und bereichsübergreifend“ stärker verzahnt werden (S. 139). Doch dieses Ziel wurde weitgehend verfehlt, da die involvierten Akteure „*ad hoc* und ohne konzeptionelle Grundlage“ agierten (S. 140).

Die empirische Analyse wendet sich anschließend den Interaktionen der Akteure und ihren Koordinationsleistungen in den ausgewählten Fallbeispielen zu (Kapitel 6 und 7). Übersichtlich stellt die Autorin die unterschiedlichen Entstehungshintergründe, die Akteurkonstellationen sowie die Präferenzen der Akteure und ihre Interaktionsformen in den einzelnen Fällen dar (S. 143–216). Ein gemeinsames Merkmal der drei Fallbeispiele ist es, „dass die Zusammensetzung sowie das Zusammenwirken der Akteure (...) aus einer heterogenen, oftmals gegensätzlichen Interessenlage resultieren“ (S. 217). So stellt die Autorin fest, dass „die akademischen Projektkoordinatoren, die aufgrund ihres akademischen Hintergrunds als ‚born internationalists‘ anzusehen sind, auf eine hoch ausdifferenzierte, aber eher tradierte und nicht selten schwerfällige Ministerialbürokratie“ trafen (S. 223).

Zudem zeigt sie deutlich am Beispiel der Vietnamesisch-Deutschen Universität (VDU), wie das BMBF und das Bundesland Hessen aufgrund der Unklarheit von Zuständigkeiten die Projektumsetzung blockierten (S. 224). Innerhalb der komplexen Akteurkonstellationen, welche die drei binationalen Hochschulen kennzeichneten, hat sich der DAAD als zentraler Akteur bei der Umsetzung der Projekte positioniert (S. 227). Der DAAD, so die Autorin, wandelte sich von einer durchführenden Organisation „hin zu einer autonom handelnden Mittlerorganisation“, welche die Interaktionen zwischen deutschen und ausländischen Akteuren federführend koordiniert (ebd.). Auf der politischen Ebene fungiert der DAAD zudem „als Moderator politischer Verhandlungen und somit als ministerieller Stellvertreter“ (S. 229). Durch seine vermittelnde Rolle und Koordinationsleistungen konnten die Interaktionen der Akteure auf das Ziel der Hochschulgründung hin gesteuert werden (ebd.).

Hinsichtlich der Institutionalisierung der Hochschulprojekte wertet die Autorin die Gründung der Türkisch-Deutschen Universität als gutes Beispiel, da das bilaterale Abkommen „eine rechtliche Rahmung der Organisationsstruktur, welche die Anzahl potenziell relevanter Akteure berücksichtigt und gleichzeitig die Aufgabengebiete und Funktionen der unterschiedlichen Akteure präzise definiert“ (S. 228).

Sie kommt schließlich auf das Thema der Politisierung des Hochschulprogramms zurück und stellt fest: „Auch wenn die Transnationalisierung von Hochschulbildung in Deutschland offiziell stärker an die In-

ternationalisierungsstrategie gebunden ist, kann mit Blick auf die bilateralen Hochschulen zusammenfassend konstatiert werden, dass hier strategische Ziele der AWP [Außenwissenschaftspolitik, A.d.A] ihre Gültigkeit haben“ (S. 232). Für die nahe Zukunft sieht sie daher eine Zunahme der Steuerungs- und Regulierungsversuche von Hochschulprogrammen staatlicherseits (S. 240). Inwieweit dabei die deutschen Hochschulen die Gestaltungsautonomie ihrer internationalen Kooperationen bewahren können, bleibt zu erforschen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Studie einen aufschlussreichen Einblick in die politischen Ausgangsbedingungen der internationalen Aktivitäten deutscher Hochschulen verschafft. Es ist der Autorin gelungen, die Komplexität der Akteurkonstellationen zu reduzieren, die aus den Präferenzen und Orientierungen der Akteure resultierenden Formen der Interaktionen systematisch zu beschreiben und die Folgen ihrer Handlungen empirisch und theoretisch zu klären und darzustellen. Die Studie stellt somit eine wichtige Referenz in der Literatur zur Transnationalisierung der deutschen Hochschulbildung dar.

*Younes Qrirou (Tübingen)*

## FORUM

*Andreas Beer, Peer Pasternack:*

Wissenschaft außerhalb der Komfortzone. Wissenschaftsbezogene  
Krisenkommunikation als Instrument der Qualitätssicherung .....5

*Angelika Trübswetter:*

Herausforderungen für Frauen in wissenschaftlichen Karriereverläufen.  
Einblicke in vier Karrierestationen .....25

*Kalle Hauss:*

Welche Rolle spielen Konferenzen in der Wissenschaft?  
Antworten aus der Perspektive von Nachwuchswissenschaftler\*innen .....42

*Astrid Franzke:*

Gender. Zwischen Ressource und Bedeutungsverlust .....52

*Lina Vollmer:*

Wie lässt sich Professionalisierung messen? Ein Analyseinstrument  
am Beispiel der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen .....66

*Sonja Herrmann:*

Studienleistungen privat und staatlich Studierender im Vergleich .....79

*Guido Speiser:*

Ist mehr genug? Drei Trends in der Hochschulfinanzierung .....89

## **GESCHICHTE**

*Jörg-Peter Pahl, Hannes Ranke:*

Von der Höheren Fachschule zur Fachhochschule.

Entstehung und Etablierung einer Institution .....99

*Oliver Sukrow:*

Die Akademie der Marxistisch-Leninistischen Organisationswissenschaft  
in Berlin. Geschichte und Kontext eines (vergessenen) sozialistischen  
Zukunftsorts .....

113

## **PUBLIKATIONEN**

Nadin Fromm: Zur Transnationalisierung von Hochschulbildung.

Eine empirische Studie zur Interaktion hochschulpolitischer Akteure

beim Aufbau bilateraler Hochschulen im Ausland (*Younes Qrirou*).....127

*Peer Pasternack, Daniel Hechler:*

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen

in Ostdeutschland seit 1945.....131

**Autorinnen & Autoren**.....155

## Autorinnen & Autoren

**Andreas Beer**, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: andreas.beer@hof.uni-halle.de

**Kalle Hauss**, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Innovation und Technik (iit) der VDI/VDE-IT. eMail: hauss@iit-berlin.de

**Daniel Hechler** M.A., Forschungsreferent am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

**Sonja Herrmann** M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. eMail: Sonja.Herrmann@edu.lmu.de

**Astrid Franzke**, Dr. phil., stellv. Geschäftsführerin Mentoring Hessen und Privatdozentin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Hildesheim. eMail: franzke@em.uni-frankfurt.de

**Jörg-Peter Pahl**, Prof. Dr., Dipl.-Ing., emeritierter Professor am Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken der TU Dresden, Gastwissenschaftler am Institut für Angewandte Bautechnik der Technischen Universität Hamburg. eMail: joergpahl@aol.com

**Peer Pasternack**, Prof. Dr., Direktor des Instituts für Hochschulforschung (HoF) an der Universität Halle-Wittenberg. eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; www.peer-pasternack.de

**Younes Qrrou**, Dipl.-Soz.Wiss., Promovierender und Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung am Promotionskolleg „International-vergleichende Forschung zu Bildung und Bildungspolitik im Wohlfahrtsstaat“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen. eMail: younes.qrrou@ifp.uni-tuebingen.de

**Hannes Ranke**, M. Ed., Wissenschaftlicher Oberassistent am Institut für Angewandte Bautechnik der Technischen Universität Hamburg. eMail: hannes.ranke@tuhh.de

**Guido Speiser**, Dr. rer. publ., stellvertretender Leiter des Berliner Büros der Max-Planck-Gesellschaft. eMail: guido.speiser@gv.mpg.de

**Oliver Sukrow**, Dr. phil., Kunst- und Architekturhistoriker, Universitätsassistent am Forschungsbereich Kunstgeschichte der Technischen Universität Wien. eMail: oliver.sukrow@tuwien.ac.at

**Angelika Trübswetter**, Dr. phil., YOUSE Berlin, Leiterin User-Centred Change. eMail: angelika.truebswetter@youse.de

**Lina Vollmer**, Dr. phil., Referentin für Diversity Management und Antidiskriminierung an der Universität zu Köln. eMail: l.vollmer@verw.uni-koeln.de

# die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben von Peer Pasternack  
für das Institut für Hochschulforschung (HoF)  
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Redaktion: Daniel Hechler

---

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg

<https://www.diehochschule.de>

Kontakt Redaktion: [daniel.hechler@hof.uni-halle.de](mailto:daniel.hechler@hof.uni-halle.de)

Kontakt Vertrieb: Tel. 03491/466 254, Fax: 03491/466 255, eMail: [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de)

ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-68-7

---

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung. Als Beihefte der „hochschule“ erscheinen die „HoF-Handreichungen“, die sich dem Transfer hochschulforscherischen Wissens vor allem in die Praxis der Hochschulentwicklung widmen.

Artikelmanuskripte werden elektronisch per eMail-Attachment erbeten. Ihr Umfang soll 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Inhaltlich ist „die hochschule“ vorrangig an Beiträgen interessiert, die Themen jenseits des Mainstreams oder Mainstream-Themen in unorthodoxen Perspektiven behandeln. Eingereicht werden können sozial- und geschichtswissenschaftliche Texte, die (a) auf empirischer Basis ein nachvollziehbar formuliertes Problem aufklären oder/und (b) eine theoretische Perspektive entfalten oder/und (c) zeitdiagnostisch angelegt sind, ohne reiner Meinungsartikel zu sein. Für Rezensionen beträgt der Maximalumfang 7.500 Zeichen. Weitere Autoren- und Rezensionshinweise finden sich auf der Homepage der Zeitschrift: [www.diehochschule.de](http://www.diehochschule.de) >> Redaktion.

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität ([www.hof.uni-halle.de](http://www.hof.uni-halle.de)). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird geleitet von Peer Pasternack.

Als Beilage zu „die hochschule“ erscheint der „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg. Daneben publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ ([https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof\\_arbeitsberichte.htm](https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof_arbeitsberichte.htm)) und die Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ beim BWV Berliner Wissenschafts-Verlag. Ein quartalsweise erscheinender eMail-Newsletter kann abonniert werden unter <https://lists.uni-halle.de/mailman/listinfo/hofnews>

*Abbildung vordere Umschlagseite: Greser & Lenz, Aschaffenburg*